

terial des amtlichen Schrifttums erschlossen und die Benützung des Verzeichnisses erleichtert.

Auch über den Rundfunk, der heute zu einem unentbehrlichen Bestandteil unseres politischen und kulturellen Lebens geworden ist, gibt es seit 1930 eine von der Deutschen Bücherei laufend bearbeitete Bibliographie, die einen Überblick über alle einschlägigen Neuerscheinungen mit Berücksichtigung der Zeitschriftenliteratur bietet. Bei der Bearbeitung des „Deutschen Rundfunkschrifttums“, dessen Titelmateriale nach sachlichen Gesichtspunkten geordnet ist, werden neben der Rundfunktechnik insbesondere auch die politischen, kulturellen, verwaltungstechnischen, wirtschaftlichen und juristischen Fragen auf dem Gebiete des Rundfunks berücksichtigt. Den Titeln werden, soweit es zweckmäßig erscheint, Erläuterungen beigelegt, die in knapper Form das Wesentliche des Inhalts wiedergeben. Zur Erschließung des Titelmateriale dient eine Verfasserübersicht am Schluß jedes Monats und eine Sachübersicht am Ende des Jahrgangs. Das „Deutsche Rundfunkschrifttum“ erschien von 1930 bis Mai 1936 als selbständige Veröffentlichung, herausgegeben von der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft, danach als Beilage zum „Archiv für Funkrecht“, dem Amtsblatt der Reichsrundfunkkammer, die seit 1934 für die Herausgabe der Bibliographie zuständig ist. Seit der Titeländerung des „Archivs für Funkrecht“ erscheint das „Deutsche Rundfunkschrifttum“ ab Januar 1938 als bibliographischer Anhang zum „Rundfunkarchiv“.

Als weitere besondere bibliographische Tätigkeit der Deutschen Bücherei ist die ihr vom Reichsinnenministerium übertragene Bearbeitung des deutschsprachigen Titelmateriale für die „Jahresberichte für deutsche Geschichte“ und für den deutschen Anteil an der „Internationalen Bibliographie der Geschichtswissenschaften“ zu erwähnen. In einem Arbeitsgang werden für beide Bibliographien die Titel gleichzeitig bei der systematischen Durchsicht des deutschen Schrifttums gewonnen. Für die Jahresberichte wird das gesamte deutschsprachige geschichtswissenschaftliche Schrifttum berücksichtigt, während für die Internationale Bibliographie nur das

innerhalb des Großdeutschen Reiches erscheinende Schrifttum in Betracht kommt. Bemerkenswert sei, daß bereits vor der Wiedervereinigung Österreichs mit dem Reich das österreichische Schrifttum mitverarbeitet wurde. Mit der Bearbeitung der beiden Bibliographien wurde im Dezember 1927 begonnen, und zwar rückwirkend für das Jahr 1926; von Januar 1928 an wurden die Bibliographien laufend fortgeführt.

Da in der „Deutschen Nationalbibliographie“ die neuen Zeitschriften nur systematisch, auf die verschiedenen Gruppen verteilt, verzeichnet werden, erscheint monatlich einmal im Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel eine alphabetische Zusammenstellung „Neue Zeitschriften und periodische Erscheinungen“, die seit Juli 1921 von der Deutschen Bücherei hergestellt wird.

Auf Veranlassung des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung ging 1936 die Bearbeitung des vorher von der Preussischen Staatsbibliothek zusammengestellten „Jahresverzeichnisses der deutschen Hochschulschriften“ an die Deutsche Bücherei über. Als selbständige Neuerscheinungen werden die Dissertationen, Habilitationsschriften, Rektoratsreden und sonstigen akademischen Veröffentlichungen bereits in der „Deutschen Nationalbibliographie“ von der Deutschen Bücherei laufend verzeichnet. Da sich der vorhandene Satz ohne weiteres zu jährlichen Zusammenstellungen verwenden läßt, ist durch den ministeriellen Erlaß eine bis dahin bestehende Doppelarbeit beseitigt worden. In der Form und Anlage des Jahresverzeichnisses hat sich durch den Wechsel des Bearbeiters im wesentlichen nichts geändert.

Aus den vorstehenden Angaben erkennen wir, daß die Deutsche Bücherei heute die Werkstatt der deutschen Bibliographie ist. Ob es sich um allgemeine nationale Bücherverzeichnisse oder um spezielle wissenschaftliche Bibliographien handelt, die Deutsche Bücherei ist auf Grund ihrer lückenlosen Bestände des deutschsprachigen Schrifttums dazu berufen, dem Buchhändler und Wissenschaftler das unentbehrliche bibliographische Handwerkszeug zu liefern.